

Erstint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
90 J., im Bezirk 1. A.  
außerhalb d. Bezirks  
1 M. 20.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 J., bei mehrmalig.  
je 6 J.  
Gentilbeilagen:  
Das Plaudersüßchen  
und  
Schwäb. Bauwirt.

Nr. 76.

Nagold, Montag den 16. Mai

1898.

### Amtliches.

#### Die Herren Ortsvorsteher

werden auf den in Nr. 13 des Ministerial-Amtsblattes von diesem Jahr Seite 198 ff. bekannt gegebenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 5. Mai d. Js., betr. die Hagelstatistik, hiemit noch besonders hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher im Gebrauch gewesen Formulare zu Hagelanzeigen der R. Meteorologischen Centralstation Stuttgart „als portopflichtige Dienstsache“ zurückzugeben sind.

Im Anschluß hieran werden die Herren Ortsvorsteher und Mitglieder der Gemeindefollegien beauftragt auch in diesem Jahr unablässig darauf hinzuwirken, daß die Landwirte wenigstens ihre Hagelrisikoprämie gegen Hagel versichern, was ihnen ja durch die staatliche Hilfeleistung so wesentlich erleichtert ist.

Um ersehen zu können, welchen Umfang die Hagelversicherung im Bezirk hat, wollen die Schultheißenämter als portopflichtige Dienstsache binnen 14 Tagen anher berichten, ob und inwieweit die Landwirte ihrer Gemeinden gegen Hagel versichert sind und welche Beiträge denselben seitens der Gemeinden zur Bestreitung der Versicherungsprämien gewährt werden.

Nagold, den 14. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Die erledigte evang. Pfarrei Unterringen, Dekanats Herrenberg, wurde dem Pfarrei Feldweg in Fürtal, Dekanats Sulz, die in Deckensronn, Dekanats Calw, dem Pfarroerwelter Emanuel Daur in Buch, Dekanats Waiblingen, übertragen.  
Die erste Schulstelle in Baisersbronn, Bez. Freudenstadt, wurde dem Schullehrer Kimmeler in Rothensimmera, Bez. Gorb, übertragen.  
Geschorden: Johannes Huber, Schreiner, Darmheim.

### Getreidepreise und Getreidezölle.

† Da die bedeutend gestiegenen Getreidepreise in sozialdemokratischen und freisinnigen Kreisen eine lebhaftige Agitation gegen die Getreidezölle hervorgerufen haben, so sei zur richtigen Beurteilung der Wirkung der Getreidezölle darauf aufmerksam gemacht, daß im zollfreien England die Getreidepreise in den letzten Tagen noch höher gestiegen sind als in Deutschland, welches Getreidezölle besitzt. Woraus erklärt sich wohl diese auffällige Erscheinung? Offenbar dadurch, weil in Deutschland die Landwirtschaft immer noch dreiviertel bis vierfünftel des einheimischen Getreidebedarfs baut, während die englische Landwirtschaft kaum noch den vierten Teil englischen Getreidebedarfs deckt. Vergleichen wir damit die hier einschlagenden Zahlen der englischen Statistik nach den Angaben des vorjährigen Berichtes der Royal-Labour-Kommission, dem gleichzeitigen Werke Dr. König's über die Lage der englischen Landwirtschaft und den Angaben Bader's. Darnach deckt die englische Ernte kaum noch 25% des englischen Bedarfs an Brotsfrüchten, die Einfuhr von Weizen hat sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt, die Ackerfläche ist seit dem Jahre 1869 um 1 1/2 Millionen Acker, die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter seit 20 Jahren um 242,053 Köpfe zurückgegangen. Der Grund ist klar. Während die landwirtschaftlichen Zölle es der deutschen Landwirtschaft ermöglichen, dem Anprall der überseeischen Einfuhr immer noch bis zu einem gewissen Grade standzuhalten, wurden die Getreidepreise in England durch die zollfreie Einfuhr lawinenartig anwachsender Massen ausländischen Getreides demnach herabgedrückt, daß die englische Landwirtschaft bei ihren hohen Erhebungskosten nicht mehr bestehen konnte. Allein in den letzten zwanzig Jahren ist dort der Preis für Weizen um 50% gefallen. Welche Folgen bei so ungenügender Versorgung des inländischen Marktes durch die einheimische Landwirtschaft eintreten müßten, wenn aus irgendwelchen äußeren Gründen, sei es Krieg, Continentsperre oder allgemeine Missernte im Auslande, die ausländischen Einfuhren plötzlich einmal wegblichen, ist an dieser Stelle in früheren Jahren oft und eingehend dargelegt worden. Von allen diesen Fällen, die immer noch eintreten können, liegt ja keiner vor. Zur Zeit ist die Einfuhr aus Amerika nicht gesperrt, sondern nur erschwert, und die Missernte des vorigen Jahres beschränkt sich in der Hauptsache nur auf die europäischen Getreide-Ausfuhrländer. Trotzdem ist der Quarter Weizen, der vor vier Jahren nur noch 23 sh. kostete, in England auf 80 sh., also um mehr als das Doppelte gestiegen, während in Deutschland der Weizen in diesem Zeitraum von 170 auf 239 M. stieg und heute nicht viel höher steht, als im Jahre 1891. Welche Zustände in England eintreten müßten, wenn eine der vorhin vorausgesetzten Möglichkeiten wirklich einmal eintreffe, läßt sich hierdurch ungefähr ermessen. Man braucht nur an den Fall zu denken, daß England heute an Stelle Spaniens den Krieg zu führen hätte, und die Verhältnisse im Uebrigen ganz dieselben blieben, wie sie jetzt sind. Dann wäre Amerika in der Lage, die englische Bevölkerung buchstäblich auszuhungern.

### Württembergischer Landtag.

(217. Sitzung.)

Stuttgart, 13. Mai. Tagesordnung: Initiativantrag des Centrums. Die Tribüne und die Diplomatenlogen sind überfüllt. Prälat v. Sandberger giebt namens der freien Vereinigung eine Erklärung ab, daß die freie Vereinigung den Gesetzentwurf des Centrums ablehnen werde, weil für die Annahme desselben keine zwingenden Gründe sprächen. Bezüglich der Frage des konfessionellen Friedens berichtet die hochherrschaftlichen Auslassungen der kath. Kirche, in denen gegen den Protestantismus ein tiefverlehnendes Sprüche geführt werde, welche dazu geeignet sei, den konfessionellen Haß immer mehr zu schüren. Redner bittet zum Schluß, den Centrumsantrag abzulehnen. Hauptmann-Balinger geht in längeren Ausführungen auf die vorgestrichene Rede Gröbers ein und bezeichnet das Wort Gröbers „jede Kirche habe das Recht, sich für allein seligmachend zu halten“ als die Proklamierung des Rechts auf Intoleranz. Die Anträge des Centrums enthielten nicht die Fixierung des jetzt bestehenden Rechtes, sondern eine qualitative und quantitative Erweiterung der Rechte des Bischofs. Eine der schönsten Aufgaben des Staates sei, die verschärften konfessionellen Gegensätze zu überbrücken und letztere hätten sich in unserem Lande, nicht zum wenigsten durch die Gründung des Centrums zugepunkt. (O, o! im Centrum.) Durch die konfessionelle Schule welche Herr Gröbers verlangt wurden die Vorurteile, welche bei beiden Konfessionen bestehen, eher verstärkt, als gemildert, und Herr Gröbers sei doch selbst ein Produkt der Samultansschule, welche er so entschieden bekämpft. Des Vorredners Meinung sei die, man solle den Religionsunterricht ganz von der Schule trennen, und ihn der Kirche übergeben. Die Art und Weise wie die Centrumsanträge eingebracht wurden, laufe im Effekt auf eine Ueberlastung hinaus. Wenn das Centrum die Verfassungsrevision scheitern lasse, so sei dies eine Verflüchtigung vor dem Volk und der Geschichte, für die es keine Absolution giebt. Abg. v. Gsch (D. P.) erklärt namens seiner Fraktion, daß dieselbe aus staatlichem Interesse dem Centrumsantrag nicht zustimmen könne. Abg. Kiene (Str.) das Recht des Bischofs, Orden in seiner Diözese einzuführen, sei durch die verschiedenen Vorbehalte des Staates so beschränkt, daß von einer Bereicherung derselben, noch vor einer wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Wirkung durch dieselben die Rede sein könne. Die Bedürfnisfrage sei für ihn entschieden. Man könne ihre Bejahung vernünftigerweise nicht bezweifeln. Der konfessionelle Haß kamme nicht von den Orden, sondern von der ungleichen Behandlung der beiden Konfessionen her (Widerspruch). Redner geht dann auf die vorgestrichene Regierungserklärung ein, deren Gründe er als nicht haltbar nicht betrachten kann. Wenn die Regierung erkläre, für sie seien die Wünsche der protestantischen Bevölkerung in dieser Frage maßgebend, dann würden die Katholiken wohl niemals zu ihren Orden kommen. Redner stellt für den Fall der Ablehnung des ganzen Antrags den Eventualantrag, wenigstens den, die Orden betreffenden Teil desselben in die verparitätische staatsrechtliche Kommission zu verweisen und bittet diesen Antrag anzunehmen, wenn es nicht möglich wäre, eine Mehrheit für den ganzen Antrag zu gewinnen. Nächste Sitzung: heute Abend 6 Uhr.

(218. Sitzung.)

Stuttgart, 13. Mai. Es folgt bei wiederum nicht besetzten Tribünen die Fortsetzung der Beratung über die Initiativanträge des Centrums. Nachdem Hauptmann-Gerabronn sich gegen den Vorwurf Kiene's, als ob die Volkspartei früher eine andere Stellung zu dem Antrag eingenommen habe, verteidigt hatte, fährt Kultusminister v. Sarwey aus, Gröbers habe sich vergebens bemüht, nachzuweisen, daß der 1. Abf. des Antrags schon im Gesetz vom 30. Jan. 1862 enthalten sei. Gröbers Antrag zufolge könne der Bischof entgegen dem Schulgesetz und dem Rechtsbrauche aller deutschen Staaten, den Ortsgeistlichen von der Erteilung des Religionsunterrichts entbehren. Weder die Regierung noch die Stände haben den Volksschulen jemals einen konfessionellen Charakter abgesprochen. Die Konsequenz des Centrumsantrages wäre die Unmöglichkeit einer Aufsicht eines evang. Kultusministeriums über kath. Schulen und umgekehrt. Ich habe von einem Verfassungsmäßigen Recht als welches die Herren Gröbers und Kiene die Gründung von Männerorden bezeichnen, im Gesetz nichts gefunden. Das Kirchen- und Staatsrecht nebeneinander zu stellen, wie es die Herren Abgeordneten gethan zu haben scheinen, widerspreche den Prinzipien des modernen Staates. Die Regierung könne die seit 39 Jahren bestehende Praxis nicht aufgeben. Trotz des Fehlens von Männerorden habe gerade in Württemberg die kath. Kirche mehr Pastoralenkräfte wie anderswo. Die Regierung widerspreche sich nicht, wenn sie Missionen gestatte, Niederlassungen

aber verbietet. Die Regierung könne nur eine Mittellinie schaffen, sich aber nicht mit den äußersten Konsequenzen der konfessionellen Gegensätze befassen. In dem Bestreben auch die Interessen der kath. Kirche zu fördern, werde die Regierung einer Beschränkung der Staatsgesetzgebung und Bewegungsfreiheit niemals zugeben. Ministerpräsident v. Mittnacht erklärt, den Ausführungen des Abg. Kiene gegenüber, daß die Regierung auf Abänderung eines Antrags von Seiten der Abgeordneten während der Debatte nicht gefaßt sein könne; und habe der Herr Abg. Kiene sich hierin selbst widersprochen. Das was Herr Kiene der Regierungsvorlage zum Vorwurf mache, sei gar nicht darin enthalten gewesen. Frhr. v. Gemmingen: Die evangelischen Privilegierten sind nicht begierig nach dem schwarzen Glorionschein und sie werden gegen die Anträge stimmen. Die konfessionelle Schule hielten sie nicht für ein unvoränderliches Recht, das nicht einmal geändert werden konnte, so lange es aber anging, werden sie an ihr festhalten. Mit den Forderungen betr. die Orden ginge das Centrum entschieden zu weit. Die Orden hätten zum Teil die Bestimmung, gegen den lehrerischen Protestantismus zu kämpfen, allen voran die Jesuiten. Der Redner wendet sich im weiteren gegen die Grundzüge der Jesuiten und spricht sich in ähnlicher Weise gegen die Aeußerungen der Päpste über den Protestantismus aus wie Prälat v. Sandberger. Die Sitzung wird 9<sup>10</sup> Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: morgen 9 Uhr. Fortsetzung.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

K. Herrenberg, 15. Mai. Im Mittelpunkt des gestern hier abgehaltenen Lehrer-Familienkränzchen stand Th. Fr. Fischer's „Nicht In.“, das von Lehrern des Bezirks, Lehrersidichtern und einer Freundin lehrerer mit Verständnis und innerer Beteiligung zur Erheiterung und Unterhaltung der von überall herbeigeströmten Versammlung in einer über das Maß des Dilettantismus hinausgehenden Weise wiedergegeben wurde. Umrahmt von Vokal- und Instrumentalmusik, von komischen Vorträgen und Gedichten zeigte sich das heuer zum zweitenmal ins Leben getretene Kränzchen gerade seiner Leistungen wegen recht lebensfähig.

Calw. Wie in anderen Orten herrscht auch in unserem Bezirk die Hühnercholera und scheint dieselbe leider noch nicht am Erlöschen zu sein. In der letzten Zeit sind auf dem Hof Georgenau mehr als 80 Hühner der Krankheit zum Opfer gefallen. Die Krankheit tritt sehr rasch auf; die Kämme der Hühner verlieren ihre rote Farbe und werden blau, die Hühner zeigen keine Freude und keine Bewegung und fallen tot zu Boden. Als Mittel gegen die Krankheit wird empfohlen Absonderung der gefunden Hühner von den kranken und Unterbringung in einem andern Stall, reichliche Körner- und Fleischnahrung und wiederholte Reinigung u. Desinfizierung des Stalles. Die pekuniären Verluste, die durch die Krankheit dem Hühnerbesitzer entstehen, sind bei den hohen Eierpreisen nicht gering.

Gorb, 12. Mai. Schultheiß und Fabrikant Duttenshofer in Mählen a. N. hat dem Schw. V. zufolge mit Rücksicht auf seine berufliche Thätigkeit seinen Rücktritt als Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinde erklärt. Die Neuwahl wird voraussichtlich erst nach dem Inkrafttreten des neuen Ortsvorstehergesetzes vorgenommen werden.

Stuttgart. Wilhelm Kuhle von Beutelsbach wurde, wie bekannt, von beiden Häusern des Landtags in seiner Beschwerdesache wegen rechtsirrtümlicher Beurteilung u. f. w. auf Erschöpfung des Rechtswegs durch Wiederaufnahme des Verfahrens verwiesen, da die im März vor. Jahres vor dem hies. Landgericht gepflogene Verhandlung in der Anklagesache gegen Buchhändler Lay wegen Beleidigung des vormal. Schultheißen Schür von Beutelsbach genügende Gründe für die Freisprechung Kuhles ergeben habe. Nunmehr hat R.-A. Dr. Weis im Namen Kuhles den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens und Freisprechung Kuhles auf Grund der jetzt vorliegenden Beweise an die Strafkammer des 1. Landgerichts Ulmangehen eingereicht.

Stuttgart, 14. Mai. Abgeordnetenversammlung. Der mitgeteilte Antrag Gröbers und Genossen, Ziffer 1 (Verweisung des Initiativantrages des Centrums an eine Kommission) ist mit 59 gegen 23 Stimmen abgelehnt worden, dafür stimmten außer 19 Centrumsabgeordneten die Freiberren v. Om, v. Späth und v. Ullm, sowie der Abgeordnete Schumacher, (Volkspartei). Abgelehnt mit 55 gegen 25 Stimmen ist auch der Eventualantrag Ziffer 2 (Aenderung des Gesetzes vom 30. Januar 1862): außer den Vorgenannten stimmten noch für diesen Antrag die Freiberren v. Hermann und v. Wächter. Angenommen wurde sodann der Antrag des Prälaten v. Sandberger, den Initiativantrag des Centrums zu verwerfen, mit 68 gegen 22 Stimmen.





deutschen Soldaten. Wirklich dramatisch ist die Schilderung der schrecklichen Schlacht selber, das Krachen der Geschütze, die wild umherwogenden Heeresmassen, das Jammergeschrei der Verwundeten und die dumpfe Resignation der Gefangenen stehen lebhaft vor unsern Augen. Zum Schluß giebt der Verfasser ein kurzes Bild seines späteren Lebenslaufes, der ihn nach Württemberg geführt habe. Das Ganze ist mit großer Naturwahrheit gezeichnet, die lebendige, packende Schilderung mit vollständig unparteiischer Offenheit dargestellt, macht den wohlthuenden Eindruck und bedingter Glaubwürdigkeit und ist durchaus dazu angethan, das Interesse jeden Lesers im hohen Grade zu fesseln, denn man ist mitten in die Dinge hineinversetzt und fühlt mit. Das treffliche Werkchen verdient die weiteste Verbreitung. Der Verfasser Friedrich Schiller, früher Stationskommandant in Kottwil, ist jetzt Polizeikommissär in St. Gallen, hat dabei zahlreiche Anerkennungsbriefe von tatarischen Autoritäten u. s. w. erhalten. Das schön gebundene Büchlein — Preis 1. Mk. — eignet sich auch sehr gut zu Geschenken an die Jugend. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Ludwigsburg, 12. Mai. Wie die „M.-S.“ erzählt, klagte sich vergangener Dienstag ein Einjährig-Freiwiliger des hiesigen Inf. Regts., der seit einiger Zeit säuerlich war, aus einem Fenster des Lazarets auf die Straße hinab. Tags darauf erlag der Unglückliche seinen durch den Sturz erhaltenen Verletzungen.

Saulgau, 12. Mai. Gestern Abend wurde beim hiesigen Amtsgerichte ein gemeindefählicher Strömer Namens Burkhardt aus Oberhofen bei Ravensburg eingeliefert wegen Einbruchs und Mordversuchs, verübt in dem herabstürzten Pfarrhof Boos. Derselbe war dort in das Haus des Pfarrers Joseph Wälder eingedrungen und hatte versucht, mittels eines im Hause aufgefundenen Pfeils einen Strahl zu öffnen. Durch das Geäufel auf einem Gemach, betrat die Mutter des Pfarrers das Zimmer, um nach der Ursache zu sehen. Im Augenblicke, als die Frau die Thüre öffnete, führte Burkhardt mit dem frühgeschlossenen Wille einen heftigen Schlag gegen ihren Kopf, vermochte sie jedoch nur unbedeutend im Gesicht zu verletzen. Auf den Hilferuf der Frau eilte der Sohn herbei und beseitigte den Unmenschen. Der Verbrecher ist etwa 60 Jahre alt; wovon Jahre hat derselbe bereits im Zuchthaus zugebracht.

Eutingen, 12. Mai. (Korr.) Heute Mittags wurde auf dem Hauptbahnhof der Tagelöhner Bodmer aus Bidingen a. D. von einer Lokomotive erlegt, auf das Geleise geworfen und mitten entzwei geschritten, so daß der Tod sofort eintrat.

Rixberg a. J., 11. Mai. In dem Welt Domborg wurde gestern bei G. abarbeiten in unmittelbarer Nähe eines

Hauses ein menschliches Skelett aufgefunden. Rumpf und Gliederknochen, namentlich die sehr kräftigen Schenkelknochen waren scheinbar noch ziemlich gut erhalten, fielen aber beim Begräben größtenteils auseinander, was auf sehr langjährige Lagerung schließen läßt. Die Rippenknochen fehlten sämtlich, und man vermutet, daß diese bei Anlage eines an dem Haupte vorbeiführenden Wegs in früherer Zeit schon ausgegraben und verloren gegangen sind. Waffen oder Geräte konnten auch nicht aufgefunden werden.

Die Nacht des Gefanges. Unter dieser Epizone läßt sich das „Foyer-Blatt“ folgenden Vorfall aus Varenburg berichten: „Die Frau eines Landwirts in dem nahen Dorfe K. brachte kürzlich einen Zuwachs in den Schweinestall. Leider erwies sich die Sau als eine schlechte Mutter, denn sie ließ die sich an ihre Rückenmilch aufzufressen. Der Bauer, der im Geiste schon den silbernen Zwanzig-Markstückchen für die Ferkelchen klug hörte, ordnet in große Angst, daß er das gewöhliche. In seiner Not stieß er einen langen, einen Nagel aus. Die Sau knagte und ließ das Ferkelchen, das für schon im Maul hatte, fallen. Heureka! — Der dritte Nagel soll da die Lösung brachte unser Ferkel, und so sang er, daß es von den Wänden des Schweinestalls widerhallte. „Wo man findet, da laß dich ruhig nieder“ u. s. w. Und o Wunder! Aller Kumbalimus der Sau war verschwunden, wie hypnotisiert legte sie sich nieder und ließ ihre Ferkel. Nach einer Pause zeigten sich verbrechliche Mühsale. Aber nun konnte man sich das Mittel zur Verhütung. Die ganze Hausbesitzerfamilie sammelte sich im Schweinestall und vierstimmig erkundete in kräftigen Akkorden ein schönes Lied nach dem andern; immer ruhiger wurde die Sau, immer behaglicher arrangierte sie und die kleinen munteren Ferkel durften ihren Appetit in aller Genüßruhe stillen!

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

Zum Streit der Bezugs-Vereinigung deutscher Landwirte mit dem Verein deutsch-österreichischer Thomaspfahlfabrikanten. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte teilt in einer Reihe politischer Zeitungen mit: „Ein Streitfall, der zwischen der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte und dem Verein deutsch-österreichischer Thomaspfahlfabrikanten heute zum Ausbruch gekommen ist, wird seitens der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte zum gerichtlichen Antrag gebracht werden müssen. Die Streitfrage besteht darin, daß die deutsch-österreichischen Thomaspfahlfabrikanten den mit der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte am 6. April 1898 vereinbarten Vertrag nicht rechtserkennend nicht anerkennen und die Preise erhöhen. Die wertvollere Lieferung von Thomasmehl ist bereits eingestrichen. Als Motiv wird der spanisch-amerikanische Krieg und das Steigen der Getreidepreise angeführt. Die in der Bezugsvereinigung genannte deutsche Landwirtschaft betrachtet die Preisänderung als Vertragsbruch. Hierin giebt der Verein deutsch-österreichischer Thomaspfahlfabrikanten folgende Begründung: 1) Es

ist wichtig, daß zwischen uns und der Bezugsvereinigung am 6. April 1898 ein Vertrag geschlossen worden ist, welchem nach dem 1. März d. J. in ständiger Verhandlung über einen für die Zeit vom 1. März bis Dezember d. J. zu schließenden Vertrag geführt und an dem folgenden Tage fortgesetzt worden. Derselbe haben aber zu einem Abschluß bis jetzt nicht geführt, nachdem der von uns im gemeinsamen mit dem erwähnten Delegierten der Bezugsvereinigung aufgestellte Vertragstext auf die Billigung des Vorstehenden derselben nicht gefunden hat. Der vorstehende Sachverhalt ist am 5. d. M. im Palast-Hotel durch Rückübermittlung in schriftlicher Form über die Verhandlungen zwischen uns und der Bezugsvereinigung erst worden. Die Verhandlung unter dem Vorhalt als Vertragsbruch widerspricht der Thatsache, daß ein Vertrag zwischen uns nicht zustande gekommen ist. Unser Vorhalt eines Sachverhaltes oder Fortsetzung der Verhandlungen über die offene Punkte ist von der Bezugsvereinigung abgelehnt worden. Wir haben zum Verständnis des Streitfalles noch folgendes hinzu: Am 6. April d. J. ist zwischen uns und der Bezugsvereinigung im Savoy-Hotel in Berlin über die Feststellung eines gemeinsamen Sachverhaltes verhandelt worden. Die Verhandlungen getrieben in dreien Tagen mit dem Schluß. Am folgenden Tage sind die Verhandlungen in Anwesenheit des Vorstehenden der Bezugsvereinigung, jedoch mit dem von derselben erwähnten Delegierten fortgesetzt worden. Den hierbei redigierten Vertragstext haben wir am 10. April dem Vorstehenden der Bezugsvereinigung eingesandt und hierbei einige Punkte der mit einem schriftlichen Festlegung vereinbarten, am 18. April erhalten wir seitens des Vorstehenden der Bezugsvereinigung eine Verneinung des mit den Delegierten vereinbarten Vertragsentwurfes und am 27. April einen von dem neuen Delegierten, welcher von dem mit dem Delegierten vereinbarten Entwurf in neuen wesentlichen Punkten abweicht. Von uns hatten wir auch unterdessen durch Schreiben vom 26. April den überfandten Entwurf von dem Vorstehenden der Bezugsvereinigung mit dem Entwurf vorläufig zurückgefordert, worauf wir ein Telegramm erwiderten, in welchem uns mit umfänglicher Veröffentlichung in der Presse gedroht wurde. Wir erklärten und trotz dieser Drohung in einer eingehenden mit dem Vorstehenden unserer Stande mit dem 4. Mai d. J. bereit, den Streitfall durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen oder über die offenen Punkte weiter zu verhandeln. Da der hierauf folgende Verhandlung vom 5. Mai im Palast-Hotel seitens der Vorstehenden der Bezugsvereinigung das Schiedsgericht ab und trat jetzt mit der Erklärung hervor, daß bereits am 6. April mündlich ein gültiger Vertrag zwischen uns geschlossen sei. Die veröffentlichten hierbei gegenseitig ausgetauschten durch Austausch schriftlicher Erklärungen. Anstatt nun, bei der abzuwartenden Beschleunigung der Verhandlung, eine gerichtliche Entscheidung zu suchen, hat es die Bezugsvereinigung für gut befunden, die in der Presse ihres Vorstehenden angekündigte Drohung mit der Presse nachzuführen, obwohl wir bereits in unserer Erklärung vom 4. Mai zum Ausdruck gebracht hatten, daß wir uns durch Drohungen nicht zu Konzessionen bestimmen lassen werden. Unserer Abweisung ist vom 2. März d. J. an dem als richtig anerkannt worden. Berlin, den 12. Mai 1898. G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Stuttgart, 12. Mai. (Korr.) Durchschnittspreis des hiesigen Schafes und Schafes per Hund Schafgewicht: Varen und Stiere 84 bis 88 f., Kühe 67 bis 81 f., Schweine 68 bis 80 f., Rälber 78 bis 85 f.

Redaktion, Druck und Verlag bei G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (vorm. Jäger'sche).

**Privat-Bekanntmachungen.**

**8-10 tüchtige Schreiner gesucht** für Fenster, Thüren und Hausarbeiten bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Bauartikelfabrik A. Siebel, Rath b. Düsseldorf a. Rhein



**Zacherlin**  
 wirkt staunenswert! Es tödtet jauchend alle Insekten mit geradem Fragensender Strahl und löst das verbandene Anhängsel schnell und sicher ab, so daß keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Daraus wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gelobt. Seine Wirkung ist: 1. Die verfliegene Fliege, 2. der Ameise, 3. der Biene, 4. der Wespe, 5. der Motte, 6. der Raupe, 7. der Heuschrecke, 8. der Wanze, 9. der Käfer, 10. der Heuschrecke, 11. der Heuschrecke, 12. der Heuschrecke.

**Jeder Käufer** von **Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee** erhält in sämtlichen Niederlagen als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

- 1 Pfund 1 Kaffeelöffel
- 1 Eßlöffel oder
- 2 Pfund 1 Gabel oder
- 1 Küchenmesser
- 3 Pfund 1 Teelöffel.

**Finster & Meisner's RECENTINOL** unerreicht vorzüglichstes geruchloses Bodenöl ist billig, infolge seiner großen Ausgiebigkeit, und praktisch, da genau nach Gebrauchsanweisung behandelte Fußböden unmittelbar nach dem Oelen wieder begangen werden können!! Recentinol ist in sanitärer Beziehung unübertroffen, denn es verhindert beim Kehren jedes Staubes und ist absolut frei von jedem belästigenden Geruch. Preis per Krug à 1/2 Liter Inhalt Mark 1.—. Alleine Fabrikanten **Finster & Meisner, Farben- und Lackfabrik, München X.** Niederlage bei **Friedrich Schmid, Nagold.**

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben **Wählerliste zur Pfarr-Gemeinderatswahl** sowie **Wahlzettel.** **Billige, dichte Dächer** nach dem von A. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold. Zu haben in Hetschhausen bei Dachdeckermeister **Joh. Köhlermann.**

Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit I. u. II. Preis prämierten schwarzen und rehuhfarbigen Italienern gebe auch heuer wieder

### Brut-Eier

ab. Nagold. Gottl. Klais.

Aufzunehmen werden  
**500 Mk.**

gesucht gegen Bürgschaft bzw. Pfandsicherheit. Von wem? sagt Schultheiß **Groschmann** in Warth.

### Nur Nadebeuler

#### Silienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer zarten, weichen Haut und einer jugendfrischen, rosigen Teint sowie d. beste Seife geg. Sommerprossen. St. & 50 f bei G. W. Zaiser.

#### Most-Extrakt

zu 120 Liter M. 2.—

Corinthen M. 24.—

Blaue Trauben

M. 18—20,

Wein-Zucker

28—30 S.

Rezepte gratis.

Versendet gegen Nachnahme

Dr. **Bühl**, Baden.



Schutzmarke. Bernstein-Fussboden-Lack mit Farbe ist unübersteigbar!

Er klebt nicht, trocknet über Nacht, stört den Haushalt nicht, ist von jedem leicht anzuwenden.

Carl Tiedemann, Dresden

Patentbesitzer. Gegr. 1832.

Ausschläge und Prospekte kostenfrei.

Niederlage in Nagold bei Fr. Schmid.

### Münchener Cigarre

vorzögl. in Geschmack und Aroma. Wir versenden nach allen Orten portofrei gegen Nachnahme

300 Stück für nur M. 5.50

500 " " " " 7.70

1000 " " " " 14.40

Garantie: wenn nicht gut, Umtausch gestattet oder Betrag zurück. Südd. Cigarren-Versandt-Haus, München, Göttestr. 7/a.



Befreit gleich vielen anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit u., gebe ich jedermann gern unentgeltlich Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin. F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbfen, Post Nieheim in Westfalen.

### EYACH Sprudel

ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **J. Harr** in Nagold.

Nagold.

### Kinder-Kleidchen

empfiehlt billigt **Herm. Grünklinger.**

### Nagold.

Zur Anfertigung von

### HOCHZEITS-KARTEN

in geschmackvoller Ausführung empfiehlt sich die

G. W. Zaiser'sche

Buchdruckerei.

### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

#### Schnelldampfer

Beförderung

#### Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata,

Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt

Gottl. Schmid in Nagold

und

J. G. Koller in Altensteig.

### Das Beste — Wirksamste

gegen Nervenleiden, Migräne, Kopfschmerzen, Bluthochdruck, Malaria u. s. w. hat sein Hauptquartier in Berlin gehalten.



Widberg.

Nächsten Mittwoch den 18. d. M.

verkauft einen

Wurf schöne

Milch-

Schweine

mittags 1 Uhr.

Gottlob Seeger.

Einen 4 1/2 Monate alten

Ratten-

fänger

hat zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Nagold.

Ein langhaariger

Rattentod

ist mir zugelaufen, derselbe kann

gegen Futtergeld u. Einrückungs-

gebühr abgeholt werden bei

Karl Rauser i. „Ochsen“.

### Rattentod

(Helig Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und

Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.

Unschädlich für Menschen u. Haustiere.

Zu haben in Paketen à 50 f bei

Gottlob Schmid in Nagold u.

Adolf Frauer in Widberg.

## Wanderkochkurs.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß bei genügender Beteiligung von Mitte Juli ds. J. ab auch in der Stadt Nagold ein Wanderkochkurs unter Leitung der vom schwäbischen Frauenverein ausgebildeten Fräulein Krauß von Gaiterbach stattfindet, wobei bemerkt wird, daß diese Koch- und Haushaltungslehre besonders auch für Mädchen aus Kreisen der Gewerbetreibenden und Beamten eine sehr gute Schule für die Beförderung der Haushaltungsgeschäfte sind.

Diejenigen, welche sich bei den in Nagold stattfindenden Kursen beteiligen wollen, werden gebeten, sich unverzüglich bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Das Lehrgeld stellt sich pro Kurs auf ca. 12—15 M., wobei die erforderlichen Viktualien gegen Abrechnung am Lehrgeld eventuell von den Teilnehmerinnen geliefert werden können.

Nagold, den 12. Mai 1898.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
Oberamtmann Ritter.

Nagold.

## Eisen-Möbel

fein lackiert oder bronziert, als:

Gartenmöbel, Tische, Stühle, Bänke;

Blumentische, Waschtische,

Flaschenschränke,

Bettstellen

für Kinder & Erwachsene

empfiehlt zu Fabrikpreisen mit Rabatt

Gottlob Schmid.

## Stottern!

Zeugniss:

Fräulein Lucie Pracejus, Lehrerin im intern. Sprachheilinstitut Walther, hat einen Schüler der hiesigen Seminarübungsschule, Ludwig Benz, 14 Jahre alt, der sehr schwer an Stottern litt und bei dem daher der Unterricht großen Schwierigkeiten begegnete, in 16tägigem Sprachkurs geheilt, so daß derselbe nach vorausgegangenem tiefen Aufatmen jetzt zusammenhängend sprechen und fließend lesen kann.

Vorstehendes bezeugt mit freudigem Dank

Seminar-Oberlehrer Köbele.

Nagold, 11. Mai 1898.

Beglaubigt: Stadtschultheißenamt.

J. B. Mayer.

Anmeldungen zur Teilnahme des Kurses werden noch bis Donnerstag entgegengenommen.

Intern. Sprachheil-Institut Walther.

J. St. bei Hrn. Kappler.

Nagold.

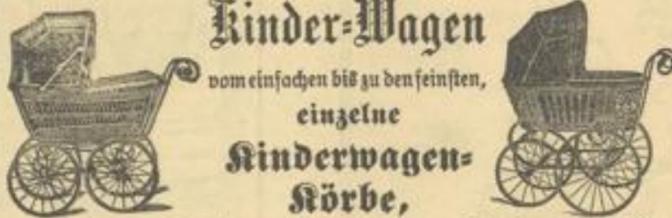
## Kinder-Wagen

vom einfachsten bis zu den feinsten,

einzelne

Kinderwagen-

Körbe,



Verdeckte, Räder, Matratzen, Kinder-Sessel,

ältere Kinderwagen in großer Auswahl billigt bei

Carl Hölzle, Sattler & Tapezier.

## Zur gest. Beachtung.

Wir erlauben uns, den Herren Schlossern und Mechanikern

unsere nach neuester Konstruktion hergestellte

### Hobelmaschine (Shapinmaschine)

für Eisen und Stahl zur gest. Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.

K. Kaltenbach & Söhne,

Silberwarenfabrik, Gravier- & Präge-Anstalt.

Altensteig.

## Ausschuss-Papier

empfiehlt

G. W. Zaiser.

Nagold.

Sehr guten

## Obstmost

von 20 Liter auswärts giebt ab

Küfer Koch.

Nagold.

## Milch

kann abgegeben werden von

Karl Hermann.

Nagold.

## Möbelschreiner-Gesuch.

Ein solider, tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Friedrich Luz**, Möbelschreiner.

Nagold.

Ein jüngerer, tüchtiger

## Ziegler

kann sofort eintreten.

Gottl. Grüniger,

Ziegeleibesitzer.

## Küblergesuch.

Zwei fleißige Kübler erhalten gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

F. Würk,

Kübler- u. Küblermeister,

Pforzheim.

## Gesucht

wird zu baldigem Eintritt ein ehrlicher, fleißiger Bursche als Knecht nach Neuenbürg. Näheres durch

Apoth. Schmid, Nagold.

Ehhausen.

Ein jüngerer auf Möbel gewandter

## Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

**Friedrich Rups**, Schreiner.

Nagold.

## Ein Anabe,

der Lust hat die Schreinererei zu erlernen, findet auswärts Stelle. Nähere Auskunft erteilt

**Chr. Brenner**, Schreinermeister.

Nagold.

Wegen Krankheitsfall wird nach auswärts ein solides, fleißiges

## Dienstmädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahren.

Näheres durch

Frau **Steinhauer Weimer.**

## Garbenbänder

Patent-Triumph mit Holzverschluß u. Zuggriff, natur u. feurig gefärbt. Das Billigste u. Beste der Welt. Hauptprüfung I. Preis. Muster u. Prospekte gratis u. franco. Der Erfinder:

**A. B. Meyer**, Nördlingen

(Bayern). M.

## Fruchtpreise:

Nagold, 14. Mai 1898.

Neuer Dinkel . . . 9 — 8 79 8 55

Weizen . . . . . — 13 — —

Roggen . . . . . 10 80 10 86 9 50

Gerste . . . . . 9 60 9 30 8 80

Ober . . . . . 9 — 8 78 8 60

Bohnen . . . . . 8 50 8 44 8 40

## Viktualienpreise:

1 Pfund Butter . . . . . 100 —

2 Eier . . . . . 9—10 —

Altensteig, 11. Mai 1898.

Neuer Dinkel . . . 9 20 9 03 8 60

Ober . . . . . 9 50 9 32 9 —

Roggen . . . . . — 10 50 —

## Gestorben:

Den 14. Mai, Marie Klais, ledige

Mätlerin, 47 Jahr, 10 Monate alt.